

Als die Industrie in Oranienburg starb

Geschichte Die Historikerin Christine Schoenmakers will mit Zeitzeugen auf die Wende vor 30 Jahren zurückblicken.

Oranienburg. Was ist eigentlich los, 30 Jahre nach der Wiedervereinigung und was hat die Geschichte mit der Gegenwart zu tun? Die in Oranienburg lebende und arbeitende Historikerin Christine Schoenmakers will den Entwicklungen der Wendezeit und ihren Nachwirkungen nach drei Jahrzehnten erforschen. Dazu wird die Veranstaltung „Zeitenwende – Wendezeiten. Der lange Weg der Transformation in Ostdeutschland“ vorbereitet. Exemplarisch will Christine Schoenmakers die Stadt Oranienburg und die Abwicklung des Kaltwalzwerks in den Mittelpunkt rücken. Dabei soll es auch um die bis heute anhaltenden Folgen der damals oft schnell getroffenen Entscheidungen und rapiden Veränderungen gehen.

hand beschäftigt.

Ins Gespräch kommen will Christine Schoenmakers während einer Podiumsdiskussion mit Zeitzeugen und denjenigen, die die Transformation in Oranienburg damals begleiteten und auch gestalteten. „Leider ist jetzt noch unklar, ob wir die Veranstaltung wie geplant durchführen können“, sagte Christine Schoenmakers. Es werde aber auch andere Möglichkeiten der Information geben.

Außerdem will die Historikerin zusammen mit ihrer Kollegin Hana Hlasková Wissen und Erinnerungen festhalten. In einer Zeitzeugenbox können Besucher von ihren persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen in kurzen Interviews berichten. Diese Interviews könnten später auch für andere Projekte im Bereich Wissenschaft und Bildung verwendet werden, sagt Christine Schoenmakers. Denn insgesamt sei die Transformation nach dem Ende der DDR noch zu wenig erforscht.

Oranienburg soll beispielhaft Licht in die Folgen dieser politischen und historischen Zäsur bringen: in die persönlichen Brüche, biografischen Kontinuitäten, verschobenen Wertevorstellungen, die Fragen zu Ängsten, Verlusten und der Anerkennung persönlicher Lebensleistungen. *kd*

„Insgesamt ist die Transformation nach dem Ende der DDR noch zu wenig erforscht.“

Christine Schoenmakers
Historikerin

Oranienburg könne als Beispiel für viele andere mittelgroße Städte Ostdeutschlands stehen. Die Historikerin hat für die am 27. September im Oranienwerk geplante Veranstaltung Fördermittel der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur erhalten. Mit dem Veranstaltungsort wird der historische Bezug zum verschwundenen VEB Kaltwalzwerk hergestellt, die Historikerin hat dort selbst ein Büro angemietet.

Das Gebäudeensemble sei einer der wenigen erhaltenen Orte der früheren Industriebetriebe Oranienburgs, das zugleich die interessanteste Transformation durchgemacht habe, sagt Schoenmakers. Zwischen 10 und 18 Uhr soll über die Geschichte des Werkes und die Entwicklungen der Stadt im Jahr 1990 informiert werden. Außerdem zeigt die Crew vom Theaterschiff, das derzeit ein dauerhaftes Lager im Oranienwerk einrichtet, alle drei Teile seines Theaterstücks „Treue Hände“, das sich auf beeindruckende Weise mit der Abwicklung des Kaltwalzwerks durch die Treu-



Historikerin Christine Schoenmakers will über die Zeitenwende forschen. *Foto: privat*



Staatssekretärin Jutta Jahns-Böhm (M.) bedankte sich bei den Mitarbeitern für ihre Arbeit und ihr Durchhalten in der Krise. Für Museumsleiterin Nicole Seydewitz (3.v.r) war der Besuch ein kleiner Trost für die abgesagte Großveranstaltung. *Foto: Amy Walker*

„Wir lechzen alle danach, wieder Kulturelles zu erleben“

Museumstag Staatssekretärin Jutta Jahns-Böhm besucht das Veltener Doppelmuseum und bedankt sich bei den Mitarbeitern für ihr Durchhaltevermögen in der Krise. *Von Amy Walker*

Sie hatten sich so sehr drauf gefreut, waren seit einem ganzen Jahr in der Vorbereitung auf eine Veranstaltung, die es nicht alle Tage gibt: den Auftakt zum Internationalen Museumstag, der in diesem Jahr am 17. Mai in Velten hätte stattfinden sollen. Stattdessen mussten die Mitarbeiter des Veltener Ofen- und Keramikmuseums und des Hedwig-Bollhagen-Museums kurzfristig alles umkrempeln. Sie erstellten ein digitales Angebot als Ersatz. „Na ja, jetzt haben wir die Ideen in der Schublade. Irgendwann können wir sie vielleicht wieder rausholen“, sagt Museumsleiterin Nicole Seydewitz, die sich ihren Optimismus nicht nehmen lässt.

Und einen kleinen Trost hat es jetzt gegeben: Stellvertretend für Ministerpräsident Dietmar Woid-

ke (SPD) ist Brandenburgs Bevollmächtigte beim Bund, Staatssekretärin Jutta Jahns-Böhm, in das Doppelmuseum gekommen, um sich für das Engagement der Mitarbeiter zu bedanken und sich durch die Häuser führen zu lassen. „Sie sind ja als Eröffnungsmuseum für den Internationalen Museumstag ausgesucht worden, weil Sie in den vergangenen Jahren so viele Aktivitäten geboten haben“, lobte Jahns-Böhm. „Es hat uns allen leid getan, dass es nicht geklappt hat.“

Zugleich sprach die Staatssekretärin die Hoffnung aus, dass mit den Lockerungen und der Wiedereröffnung der Museen bald wieder viele Menschen nach Velten kommen. „Wir lechzen ja alle danach, wieder Kulturelles zu erleben. Anstatt nur Zuhause zu sein oder spazieren zu gehen“, so

Jahns-Böhm. Sie sei beeindruckt und begeistert von den Museen überall im Land, die ihre Tätigkeitsfelder spontan ins Virtuelle übertragen haben. „Mit Lust und Kreativität, mit Scharfsinn und Witz sind dabei überzeugende digitale Angebote entstanden.“ Sie bedankte sich ausdrücklich nicht nur bei den Veltener Museumsmitarbeitern für ihr Engagement, sondern stellvertretend für alle Kulturstätten, die in der Krise durchhalten mussten.

Der Internationale Museumstag findet jedes Jahr statt und obliegt immer der Schirmherrschaft des Präsidenten des Bundesrats – das ist in diesem Jahr Ministerpräsident Woidke, der am 17. Mai in Velten den Aktionstag feierlich eröffnet hätte. Wegen der Corona-Pandemie wurde der Museumstag virtuell begangen, die di-

gitalen Angebote, die das Veltener Team kurzfristig erstellt hatte, sind weiterhin auf der Webseite des Museums zu sehen.

Um den vielen Vorbereitungen, die das Doppelmuseum im vorigen Jahr beschäftigt hatten, anzuerkennen, ließen sich Staatssekretärin Jutta Jahns-Böhm, Bürgermeisterin Ines Hübner (SPD), Landtagsabgeordneter Andreas Noack (SPD) sowie der Vorsitzende des Fördervereins, Udo Arndt, von der Museumsleiterin durch die Ausstellungen führen. „Ich habe noch nie wirklich über Öfen nachgedacht, aber da steckt auch so viel Kulturgeschichte drin“, sagte die Staatssekretärin nach der rund 30-minütigen Führung durch das Ofenmuseum. „Ohne uns hätte Berlin gefroren!“, antwortete Bürgermeisterin Hübner mit einem Lächeln.

Spandauer Open-Air-Sommer findet statt

Kultur Am 4. Juli beginnt die Saison auf der Freilichtbühne an der Zitadelle. Karten müssen zuvor erworben werden.

Spandau. Der 4. Juli wird für die Mitarbeiter des Kulturhauses Spandau ein ganz besonderer Tag: Mit Jazz, Soul und Pop eröffnen Keith Tynes & Band das diesjährige Sommerfestival auf der Freilichtbühne an der Spandauer Zitadelle. Noch vor wenigen Wochen hätte Kulturhaus-Sprecher Michael Pfeil nicht darauf wetten

wollen, dass er in dieser Saison zu 23 Konzerten und Shows einladen kann. Allerdings wird auch der Zitadellen-Sommer ein anderer sein, als ihn die Gäste gewohnt sind. „Wir werden nur 120 unserer sonst bis zu 600 Plätze besetzen können“, weiß Pfeil. Jede zweite Bank wurde entfernt. Nebeneinander dürfen nur bis zu

drei Personen sitzen. Aufs Catering muss verzichtet werden. Außer auf dem Sitzplatz selbst muss innerhalb der Freilichtbühne ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. Eintrittskarten gibt es ausschließlich über die Internetseite www.kulturhaus-spandau.de, das gilt auch für die kostenlose Reihe „Umsonst & Draußen“.

Nur ein Fünftel der Gäste empfangen zu dürfen, lässt natürlich auch die Einnahmen schrumpfen. Die Künstler, die in den vergangenen Monaten ohnehin kaum Einnahmen hatten, sollen darunter nicht leiden. „Fast das gesamte Eintrittsgeld kommt denen zugute“, verspricht Pfeil. Möglich sei das, weil man kein kommerzi-

eller Anbieter sei, sondern finanziell vom Bezirksamt gefördert werde.

Mit einem Gratis-Konzert endet die Saison am 20. September. Die Savoy Satellites bieten Swing der 30er- und 40er-Jahre. *rol*

Programm und Infos unter www.kulturhaus-spandau.de.



Das Kulturhaus Spandau ist für sein vielseitiges Programm bekannt. *Foto: Kulturhaus*

ANZEIGE

Pflanzen aus eigener Produktion

Gartenbaubetrieb

GbR PRAHL

Inh.: Udo Prahl & Patrick Wilhelm

- > Beet- & Balkonpflanzen
- > Floristik
- > Pflanzenschutz & Dünger
- > Baumschule

Obst & Gemüse am leckersten aus dem eigenen Garten!

Wir wünschen frohe Pfingsten.

Am Pfingstsonntag 31.05. + Pfingstmontag 01.06. bleibt unser Markt geschlossen.

Mo-Fr 9-18, Sa 9-15, So 9.30-13 Uhr

Südweg 1 · 16766 Kremmen OT Amalienfelde
Telefon 03 30 55 / 707 29

Baden an Nieder Neuendorfs Havel wieder erlaubt

Hennigsdorf. Ab sofort darf an der unbewachten Naturbadestelle in Nieder Neuendorf wieder geschwommen, gespielt und sich gesonnt werden. Das Absperrband zur Liegewiese wurde entfernt, teilte das Hennigsdorfer Rathaus am Donnerstag mit. Es wird jedoch daran erinnert, dass auch auf der Wiese die Abstandsregelungen einzuhalten sind.

Weitere Erleichterungen wurden auch für den Besucherverkehr in der Stadtverwaltung erlassen. Nachdem das Standesamt und das Bürgerbüro ihren Service bereits vor einiger Zeit erweitert hatten, können ab Dienstag nach

Pfingsten Termine für alle Bereiche der Verwaltung vereinbart werden. Anders gesagt: Spontanes Erscheinen im Rathaus führt zum Misserfolg. Terminabsprachen sind montags bis donnerstags zwischen 9 und 15 Uhr sowie freitags bis 12 Uhr möglich.

Die Terminvereinbarung erfolgt über die Telefonanschlüsse der jeweiligen Fachdienste (mehr Infos unter www.hennigsdorf.de) oder unter der Hotline 03302 877 100 beziehungsweise der Vermittlung 03302 8770. Außer Betrieb genommen wird hingegen die Mailadresse Notfall@hennigsdorf.de. Zu allen vereinbar-

ten Terminen werden die Besucher persönlich im Foyer des Rathauses abgeholt. Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes ist verpflichtend.

Auch die Stadtinformation öffnet am Dienstag nach Pfingsten wieder. Allerdings ist der Besuch etwas kompliziert. Anders als in Geschäften, in denen per Abstandsgebot der Einlass geregelt wird, muss man sich für einen Besuch der Stadt-Info zuvor anmelden und ebenfalls einen Termin erbitten. Das kann telefonisch unter 03302 877 320 oder per Mail an stadtinformation@hennigsdorf.de erfolgen. *rol*

Unfall Fahrradfahrer gestürzt

Hennigsdorf. Ein 20-jähriger Fahrradfahrer ist am Mittwoch in Hennigsdorf ohne Fremdeinwirkung verunglückt. Er erlitt Verletzungen und wurde mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. Das teilte die Polizei am Donnerstag mit. Ihrem Bericht zufolge war der junge Mann aus Potsdam gegen 13.10 Uhr in der August-Bebel-Straße mit seinem Rad unterwegs. Bei einem Schaltvorgang verhakete sich die Kette im Zahnrad, sodass er stürzte. *red*